Sehr geehrter Herr Bürgermeister Tholen,
sehr geehrter Herr Beigeordneter Dahlmanns,
verehrte Ratskolleginnen und -kollegen,
sehr geehrte Damen und Herren,

durch die frühe Aufstellung des Haushaltsplanes 2015 dürfen wir hier und heute zum zweiten Mal in diesem Jahr den hoffentlich nicht nur vom Kämmerer mit Spannung erwarteten Haushaltsreden der Fraktionen beiwohnen. An der Haushaltsplanung in der Gemeinde Gangelt hat sich seit Februar nichts Grundlegendes verändert, so dass ich grundsätzlich auch meine Rede aus dem Frühjahr vortragen könnte. Doch so einfach mache ich es mir dann doch nicht.

Zwischen den beiden Haushaltsverabschiedungen lag im Mai die Kommunalwahl mit der Neuwahl des Gemeinderates für die kommenden sechs Jahre. In zahlreichen Gesprächen mit den Bürgerinnen und Bürgern und auch mit Vertretern der anderen Fraktionen konnte festgestellt werden, dass es schwierig ist, Kandidatinnen und Kandidaten für die politische Mitarbeit in den kommunalen Gremien zu gewinnen. Die Gründe hierfür sind vielfältig und würden an dieser Stelle den zeitlichen Rahmen sprengen.
Doch idealerweise sollte der Gemeinderat in seiner Zusammensetzung die Struktur in unserer Kommune abbilden. Mit Blick auf die hier Anwesenden kann ich dies leider nicht für den Jugend- und Frauenanteil behaupten. Umso bedauerlicher ist es dann noch, dass eine für diese Quote nominierte Spitzenkandidatin der SPD (Frau Reh) nach nur zwei (!) Sitzungen den Gemeinderat

wieder verlassen hat. Als Wähler hätte ich mich da ziemlich an der Nase herumgeführt gefühlt. Man könnte es auch als verdeckten Wahlbetrug bezeichnen.

Doch bis auf einen „Dummen-Jungen-Streich“ eines gestandenen SPD-Kandidaten, wie es der Fraktionsvorsitzende Rainer Mansel gegenüber der Presse erklärte, verlief der Wahlkampf ausgesprochen fair. Sicherlich auch Ausdruck der sachlichen und konstruktiven Zusammenarbeit der Fraktionen in den vergangenen Jahren und des erkennbaren Willens, diese gemeinsam fortzusetzen.

Bevor ich auf den Haushaltsplan 2015 eingehe, möchte ich Ihnen, Herr Dahlmanns, stellvertretend auch für Ihre Mitarbeiter aus der Kämmerei den Dank der UB Fraktion für die fristgerechte Erstellung und für die umfangreichen Erläuterungen des komplexen Zahlenwerkes bei der Haushaltsberatung aussprechen. Und auch den von mir vermissten Witz in Ihrer Einbringungsrede zum Haushalt 2014 haben Sie in Ihrer Rede zur Einbringung des Haushaltes 2015 wieder gefunden.

Mit Blick auf das Fernsehprogramm zum Jahreswechsel würde ich den Haushaltsplan 2015 mit dem Spruch „***The same procedure as every year***“ umschreiben.

Wie schon in den Jahren zuvor weist auch der Ergebnisplan 2015 trotz (noch) wirtschaftlich guter Rahmenbedingungen einen Aufwandsüberschuss von 1,8 Millionen Euro aus, um es einmal positiv zu formulieren.
Im Fachjargon heißt das: Der Haushalt ist **strukturell nicht ausgeglichen**. Dadurch bedingt, dass der Planverlust durch die Inanspruchnahme der Aus-

gleichsrücklage formal ausgeglichen werden kann, bedarf es jedoch keiner Genehmigung durch die Aufsichtsbehörde.
Was aber bleibt, ist die Konstanz der jährlich ausgewiesenen Planverluste in Millionenhöhe. Wer die Haushaltsplanungen seit der Einführung des NKF begleitet hat, der wird auch wissen, dass die nach Ablauf des Haushaltsjahres festgestellten Jahresergebnisse (bislang) immer **deutlich** besser ausgefallen sind. So weist auch der in der heutigen Sitzung festgestellte Jahresabschluss 2013 einen Gewinn von ca. 273 T€ aus, obwohl ursprünglich mit einem Verlust in Höhe von 1,7 Millionen Euro gerechnet worden ist. Ebenso positiv scheint sich das noch nicht ganz beendete Haushaltsjahr 2014 zu entwickeln. Statt des geplanten Verlustes von 1,25 Millionen Euro ist nach den Berechnungen aus dem November mit einem voraussichtlichen Gewinn in Höhe von +/- 300 T€ zu rechnen.

Können wir uns jetzt zurücklehnen und sagen, was in der Vergangenheit war, wird auch zukünftig so sein?

Schön wär`s! Dann könnte ich an dieser Stelle meine Rede beenden.
Doch es sollte Vorsicht geboten sein. Bislang war es nach der rheinischen Definition des Begriffs „Tradition“ in unserer Gemeinde eine uralte Tradition bei der Haushaltsplanerstellung, ein finanzielles Worst-Case-Szenario aufzuzeichnen, welches dann hinterher nicht eingetreten ist. Doch diese Denkweise darf unser künftiges Handeln auf keinen Fall bestimmen!
In allen zurückliegenden Haushaltsjahren haben deutlich über Plan liegende Steuereinnahmen, insbesondere die Gewerbesteuer dazu beigetragen, dass die Ausgleichsrücklage nicht aufgezehrt, sondern sogar noch aufgestockt werden

konnte. Unter Berücksichtigung eines höchstwahrscheinlich erzielten Gewinns im Haushaltsjahr 2014 und der Planverluste im mittelfristigen Zeitraum von 2015 bis 2018 ist aber auch diese Ausgleichsrücklage im Jahr 2017 verbraucht und es kommt zum Eigenkapitalverzehr, mit der damit verbundenen Genehmigungspflicht des Haushaltes. Und die heute noch vorhandene Liquidität, unser finanzielles Polster, würde weiter abschmelzen. Angesichts eventueller Strafzinsen für hohe Bankguthaben wäre das zunächst nicht weiter tragisch, doch irgendwann müssten wieder Kredite zur Deckung unserer Ausgaben aufgenommen werden. Und das kann mit Blick auf die nachfolgenden Generationen nicht unsere Zielsetzung sein.

Sehr geehrte Damen und Herren,

Sie merken vielleicht jetzt, dass die Gemeinde Gangelt ohne diese Steuermehreinnahmen heute finanziell nicht so gut dastehen würde.
Auch im mittelfristigen Planungszeitraum bis 2018 sind die jährlich geplanten Ausgaben deutlich höher als die Einnahmen. Dieses Szenario bereitet der UB Fraktion Anlass zur Sorge.
In Anlehnung an die Orientierungsdaten vom Innenministerium geht die Gemeindeverwaltung bei den Erträgen - formal korrekt – von einer stetigen Steigerung der Steuereinnahmen und der Schlüsselzuweisungen aus. Doch auch diese Steigerung reicht **nicht** aus, um künftig die Ausgaben zu decken. Ferner sind die genannten Positionen mit **erheblichen Risiken** behaftet. Eine konjunkturelle Abschwächung der Gesamtwirtschaft oder auch Kürzungen der Landesmittel mit Blick auf die Schuldenbremse im Jahr 2020 führen zwangsläufig zu weniger

Erträgen und lassen den Ausgabenüberschuss weiter steigen, wenn nicht an der Ausgabenseite „gearbeitet“ wird.
Und gerade dieses Bestreben kann die UB Fraktion im mittelfristigen Planungszeitraum nicht erkennen. Ein stetiger Ausgabenüberhang kann und darf ebenfalls nicht die Zielsetzung in Gangelt sein.

Natürlich weiß ich auch, dass in den vergangenen Jahren an verschiedenen Positionen im Haushalt bereits Einsparungen erfolgt sind. Doch gerade der Blick auf die mittelfristige Planung zeigt ganz deutlich, dass wir weiterhin mit den uns anvertrauten Steuergeldern verantwortungsbewusst umgehen müssen. Dabei sollten wir ständig einen Blick auf die aktuelle Einnahmensituation haben, um frühzeitig entsprechend gegensteuern zu können. Weiterhin sollten die Positionen im Haushaltsplan durchleuchtet werden, die bislang noch nicht so sehr auf dem Prüfstand waren.

In der Haushaltsberatung habe ich beispielhaft das Produkt „Freibad“ angesprochen. Nicht dass Sie mich jetzt falsch verstehen. Das Freibad soll unseren Bürgerinnen, Bürgern und auswärtigen Gästen um Gottes willen erhalten bleiben. Doch angesichts des hohen jährlichen Zuschussbedarfs, der in diesem Jahr wegen rückläufiger Besucherzahlen noch ansteigen wird, sollte ernsthaft darüber nachgedacht werden, ob mit organisatorischen Veränderungen während Schlechtwetterperioden finanzielle Einsparungen erzielt werden können. Anhand der Besucherstatistiken und auch der Erfahrungen des Personals vor Ort müssten bestimmte Tendenzen ermittelbar sein, an denen das Freibad mehr oder weniger genutzt wird. Mit diesen Erkenntnissen könnten zum Beispiel die Öffnungszeiten flexibler gestaltet werden.

Welche Spielräume hat die Gemeinde im Jahr 2015?

Kurz vor dem Jahreswechsel, wo vielleicht der ein oder andere von uns aus Neugier auf das Jahreshoroskop für das neue Jahr schaut (das dann meist doch nicht zutrifft), ist eine zuverlässige Prognose der Haushaltsentwicklung ebenso wenig möglich.

Sofern sich die wirtschaftlichen Rahmenbedingungen nicht schlagartig eintrüben, dürfte der ausgewiesene Planverlust die absolute Untergrenze darstellen. Bereits die Vorjahre haben gezeigt, dass die größte Überraschung immer bei den Gewerbesteuereinnahmen lag. In der Haushaltsberatung habe ich den traditionell „vorsichtigen“ Planansatz von 2,85 Millionen Euro bemängelt, nachdem wir in den Jahren 2013 und 2014 Einnahmen von 3 Millionen bzw. 4 Millionen Euro erzielt haben bzw. voraussichtlich erzielen werden.

Grundlage für den Haushaltsansatz war das Vorausleistungssoll des Jahres 2014 ohne die Nachzahlungen für Vorjahre. Da die Unternehmen meist zeitlich verzögert ihre Steuererklärungen beim Fiskus abgeben, ist aus dem Planansatz nicht erkennbar, ob das Vorauszahlungssoll auf Grundlage des Gewinns aus dem Jahr 2012 oder dem Jahr 2013 festgesetzt worden ist. So kann es durchaus auch im Jahr 2015 zu Nachzahlungen für Vorjahre kommen, wenn sich das Unternehmensergebnis besser entwickelt hat als im Vorauszahlungsbescheid berücksichtigt. Bei absehbaren Gewinnrückgängen reagieren die Unternehmer meist schneller und beantragen bereits im Vorauszahlungsverfahren eine Herabsetzung, so dass hier weniger Risiken gegeben sind.

Es ist daher nicht abwegig, dass die Gewerbesteuereinnahmen auch im Haushaltsjahr 2015 höher ausfallen können und hoffentlich auch werden.

Ebenso sind auf der Ausgabenseite zahlreiche Planansätze mit einem gewissen Spielraum bemessen worden. Die Nichtbeanspruchung wird auch zu einer Ergebnisverbesserung führen.

Ob die gerade genannten Faktoren dann letztendlich dazu führen, dass wir im Nachhinein einen ausgeglichenen Haushalt feststellen können, wage ich zu bezweifeln, da die Hürde mit einem Planverlust von 1,8 Millionen Euro doch recht hoch ist. Hierdurch beantwortet sich auch meine eingangs gestellte Frage.

Was in der Vergangenheit war, wird zukünftig nicht selbstverständlich sein!

Derzeit ist die Gemeinde Gangelt im Vergleich zu vielen anderen Kommunen finanziell gut aufgestellt. Und auch nach der mittelfristigen Finanzplanung sind in den kommenden Jahren keine Kassenkredite oder neue Darlehen erforderlich, so dass uns die Schuldenfreiheit noch ein wenig erhalten bleiben dürfte.
Und unsere derzeit vorhandene Liquidität erlaubt es, im kommenden Jahr weitere Investitionen im Bereich der Infrastruktur, der Erschließung neuer Wohnbaugebiete und der Ausstattung der Feuerwehr zu tätigen. Die Schaffung neuer Gewerbegebiete und Wohnbaugebiete sind für eine kleine Gemeinde wie Gangelt wichtig, um Arbeitsplätze zu gewinnen, Gewerbesteuereinnahmen zu generieren und die Bevölkerungszahl möglichst stabil zu halten. Die UB Fraktion begrüßt daher den im Vorfeld zwischen den Fraktionsspitzen, Ortsvorstehern und Verwaltung abgestimmten und im Haushaltsplan berücksichtigten Investitionsplan.

Sehr geehrter Herr Dahlmanns,

um Ihre aufgebaute Spannung nicht noch weiter ansteigen zu lassen, komme ich nun zum Gesamturteil unserer fraktionsinternen Beratung:
Die UB Fraktion wird dem Haushaltsplan 2015, einschließlich Finanz- und Investitionsplan, sowie dem Stellenplan, vorbehaltslos zustimmen.

Für die zukünftigen Haushaltspläne würden wir es begrüßen, wenn nicht nur der Erhalt genehmigungspflichtiger Haushalte eine Zielsetzung der Verwaltung ist, sondern vielmehr auch Lösungsmöglichkeiten zur Vermeidung der dauerhaften Ausgabenüberhänge aufgezeigt und in der mittelfristigen Planung berücksichtigt werden.

Abschließend möchte ich mich auch im Namen der UB Fraktion bei den Ratskolleginnen und -kollegen der anderen Ratsfraktionen des neu gewählten Gemeinderates und den Vertretern der Verwaltung für die nach der Sommerpause fortgeführte kollegiale, konstruktive und sachliche Zusammenarbeit bedanken. Ich wünsche Ihnen eine besinnliche Vorweihnachtszeit, frohe Festtage und einen guten Start ins Neue Jahr.

Vielen Dank für Ihre Aufmerksamkeit.

Roger Schröder

(Fraktionsvorsitzender)

Es gilt das gesprochene Wort!